

Où va l'enseignement supérieur à Luxembourg?

C'est l'interrogation première du bulletin 52 du "Forum UNEL" de l'Union "nationale" des étudiant-e-s luxembourgeois-es. Le secrétaire général Frédéric Krier soulève des questions urgentes autour des conclusions à tirer du livre blanc du gouvernement. Rapport est également fait du congrès extraordinaire de début septembre. Les efforts pour la rentrée seront centrés sur le Centre universitaire et sur l'université grand-ducale en général.

Blaue Paprika

Unabhängig von den Postkarten- und Mailaktionen der Umweltorganisation Greenpeace, die die Umsetzung der EU-Direktive über die Patentierung von Lebewesen im Luxemburger Parlament verhindern möchte, wurde das Thema Gentechnologie auch im Pfaffenthaler Oeko-Zenter wiederentdeckt. Unter dem Titel "Die blaue Paprika" oder "Wochenmarkt statt Weltmarkt" organisiert die Stiftung Oekofonds am Dienstag, 24. Oktober um 19 Uhr im Centre culturel in Luxemburg-Weimerskirch einen Vortragsabend mit der Biologin Beatrix Tappeser vom Öko-Institut Freiburg. Obwohl die Referentin als Expertin in Sachen Gentechnik gilt, soll die Nahrungsmittelproduktion im Allgemeinen Thema des Abends sein.

Suchtentzug durch Spiritualität

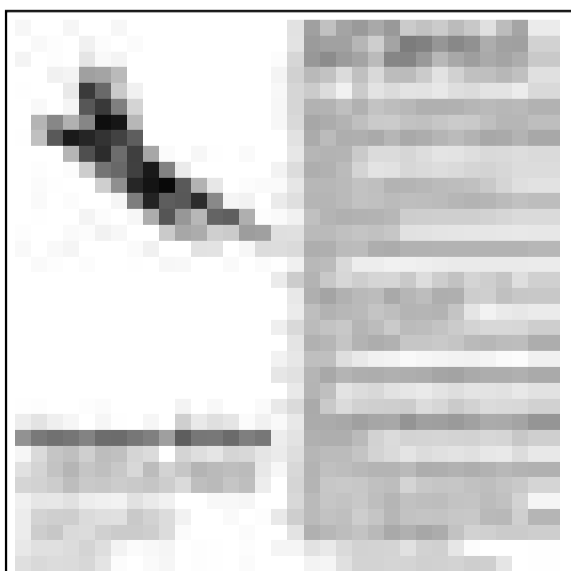
Einen originellen Ansatz in Sachen Suchtproblematik bietet eine Veranstaltung des Info-Video-Center. An diesem Sonntag, 22. Oktober um 17 Uhr, wird die amerikanische Therapeutin Anne Wilson Schaefer im Saal Rheinsheim des Centre Convict einen Vortrag in englischer Sprache (mit Übersetzung) unter dem Titel "Addiction and Spirituality" halten. "Sucht selbst ist eine Form der Entfremdung von der Ganzheit des Universums, und Genesung muss in irgendeiner Form unsere Beziehung zu allen Dingen wieder herstellen. Dieser Prozess kann nicht erzwungen werden. Er muß von selbst kommen", meint die Autorin von "Nimm Dir Zeit für Dich selbst".

Contre la torture

"Ces trois dernières années, plus de la moitié des gouvernements des pays du monde ont été responsables d'actes de torture." Amnesty International (AI) réagit en lançant une campagne mondiale "Faire un pas contre la torture". La liste d'AI regroupe les pays où il y a eu des cas individuels et ceux où la torture est systématique. Parmi les quinze pays de l'UE, seulement cinq, dont le Luxembourg, ne se trouvent pas sur la liste, et tous les candidats à l'élargissement y figurent.

AI-Luxembourg a présenté la campagne mercredi dernier à la villa Pauly, siège de la Gestapo pendant la guerre. Trois témoins victimes de torture sous l'occupation nazie, sous le général Pinochet et en Serbie, ont eu la parole. La torture n'est pas une affaire classée, elle est présente dans le monde d'aujourd'hui. Aux yeux d'AI, la meilleure arme, c'est de briser le silence.

www.stoptorture.org

**MARCHE MONDIALE DES FEMMES****Women unite!**

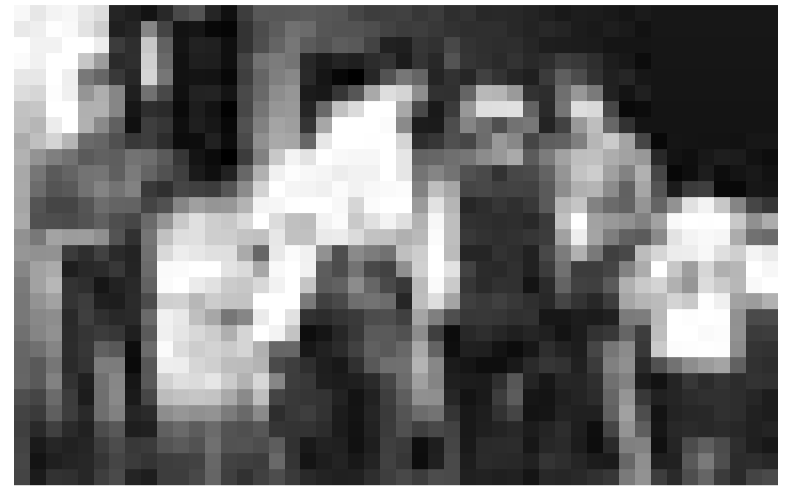
Nach sechsmonatigen Aktivitäten weltweit erreichte im Zentrum der Weltmacht die "Marche mondiale des femmes" ihren Höhepunkt. Ein Live-Bericht der CIDfemmes-Vertreterin Christa Brömmel aus New York.

Am 15. und 17. Oktober hat die internationale Kampagne "Weltmarsch der Frauen gegen Armut und Gewalt" in den USA ihren Höhepunkt erreicht: Es war wirklich der Abschluss einer weltweiten Bewegung, denn Frauen aus 97 Ländern und Regionen sind nach Washington und New York gekommen, um den Verantwortlichen von Weltbank, Internationalem Währungsfonds und UNO die Forderungen der Basis mit Vehemenz mitzuteilen. Orte und Daten für den Abschluss dieser Kampagne, die schon vor 3 Jahren gestartet wurde, waren nicht zufällig gewählt, schließlich konzentriert sich bei Weltbank, IWF und UNO die Macht der Reichen und Globalisierungsgläubigen, die mit ihren undemokratischen Instrumenten zu einem großen Teil für die frauenspezifische Misere in vielen Teilen der Welt verantwortlich zeichnen.

Andererseits fiel die Unterredung mit der UNO auf den 17.10., den Internationalen Tag der Armut. Neben diesem politischen Teil manifestierten Frauen aus aller Damen Länder ihre Solidarität mit einem dynamischen und farbenprächtigen Umzug durch die Streets von New York.

What about the outcome?

Natürlich konnte keine Frau erwarten, dass mit diesen drei Unterredungen die Schuldenkrise gelöst, die Strukturanpassungsprogramme vom Tisch gefegt und Weltbank und IWF demokratisiert sein würden, dazu lagen die Akzente der Bewegung zu klar in einer Linie mit anderen Globalisierungsgegnern. Leicht unverschämte und entwürdigende aber empfinden die anwesenden Frauen Weltbankdirektor Wolfensohn, der ihnen in einem paternalistischen Diskurs vorhielt, die Weltbankdokumente nicht richtig gelesen und ver-



Im Vorfeld des Frauentreffens in New York fanden zahlreiche Aktionen in der ganzen Welt statt, wie hier in Düdelingen.

standen zu haben. Beim IWF waren die Positionen ebenfalls schnell geklärt, allerdings in einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, so dass es eigentlich verwundern musste, dass H. Köhler den Vertreterinnen eine Stunde mehr seiner kostbaren Zeit opferte als vorgesehen. Auch bei der UNO zeigte sich, dass eine konstruktive Auseinandersetzung zwischen einer Basisbewegung und dem internationalen "Politapparat" eigentlich nicht möglich ist. Es mutet schon komisch an, wenn frau in allem an die nationalen Entscheidungsträger zurückverwiesen wird, d.h. wenn also diejenigen, die die Entscheidungen treffen, die für die Frauen weltweit real erlebbare Auswirkungen haben, von sich behaupten, keine Macht zu haben, einen anderen Kurs einzuschlagen.

Nirgendwo ist das deutlicher zu spüren, als im Falle von Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten. Ein ergreifendes Beispiel lieferten Frauen aus Palästina, Kurdistan, Afghanistan, Jugoslawien und Ruanda, die von der UNO umgehendes Handeln erwarten, um ein würdiges Leben führen zu können. Ganze fünf UNO-Mitgliedstaaten hatten übrigens eine/n Vertreter/in zu dem Gespräch geschickt - Herrn Wurth aus Luxemburg sahen wir nicht. Daran sieht frau und mann, wie ernst unsere politischen VertreterInnen die Zivilgesellschaft und ihre Forderungen nehmen.

Die Frauen nutzten die Gelegenheit, gleich am nächsten Tag Bilanz zu ziehen und nach vorn zu blicken. Auch wenn es zu früh ist, präzise Ankündigungen über weitere Aktionen zu machen, ist doch klar, dass diese internationale solidarische Frauenbewegung weitergehen wird, gestärkt durch die entstandene Vernetzung.

How does it go on, woman?

Der Kampf und die Mobilisierung gegen die unkontrollierte Globalisierung wird ein Hauptanliegen bleiben und auch die internationalen Begegnungen sollen weiterhin stattfinden. Sicherlich nehmen wir auch die Herausforderung an, unsere nationalen Entscheidungsträger immer wieder vor ihre Verantwortung zu stellen. Die Stärke des Weltfrauenmarsches lag vor allem in der Verschiedenheit seiner Teilnehmerinnen, der Aktionsformen und der politischen Sensibilitäten, die erhalten bleiben soll und einer bürokratischeren Strukturierung entgegenwirkt. Dies soll nicht verhindern, dass weiterhin kontroverse Themen wie z.B. die Rechte lesbischer Frauen und die Abtreibung diskutiert werden.

Christa Brömmel,
aus New York (19.10.)

LETTRE A LA REDACTION**Les "Amis" précisent**

Conc. woxx no 558, note en marge p.6 : "Les Amis d'abord"

Note de la rédaction:
Citation de l'avant-propos du 'Bulletin de liaison Amis OPL' 23/2000: "Ces dernières années, un des objectifs prioritaires de notre association a été la construction d'une salle de concert pour 'notre' orchestre." Titre de l'article sur la "Philharmonie": "Une salle de concert pour l'OPL".

En tant que membre-fondatrice et actuelle vice-présidente des Amis de l'OPL, (et en tant qu'abonnée de longue date du Spoun/woxx), j'ai été passablement choquée par les désinformations que véhicule le bref compte-rendu que vous consacrez au dernier numéro de notre bulletin.

Permettez-moi de préciser certains points. Notre asbl a été fondée il y a plus de 10 ans par des mélomanes et des musiciens inquiété-e-s à juste titre par la menace d'une dissolution de l'orchestre symphonique après son abandon par RTL. Histoire

d'exercer une certaine pression sur les pouvoirs publics. Après la reprise de l'orchestre par l'Etat (à travers la Fondation H. Pensis) nous avons "milité" surtout pour la construction d'une salle de concert.

Notre asbl, plus ancienne que la Fondation H. Pensis et indépendante de celle-ci, finance son bulletin de liaison avec les cotisations de ses membres. Les collaborateurs-rédacteurs, professionnels et amateurs, sont des bénévoles. Nous ne recevons pas de "fonds de la part du denier public".

Le dernier numéro a en fait été essentiellement consacré à

Léonard Bernstein et non à "notre" salle de concert. Celle-ci ne sera de toute façon pas la propriété exclusive de l'OPL, mais sera ouverte aussi à d'autres formations et à d'autres genres de musique.

En fait, je trouve peu productif d'opposer toujours les défenseurs de la Philharmonie à ceux de la Rockhal, en faisant comme si la construction de la première était la raison majeure pour la non-construction de la seconde!

Pourquoi, en fait, n'y a-t-il pas d'asbl Amis de la Rockhal ? Les amateurs de rock devraient être au moins aussi nombreux et engagés que ceux de la musique symphonique, n'est-ce pas ?

Nicole Wolter